

22. Juni – 15. September 1991

Eine Ausstellung  
im Germanischen  
Nationalmuseum

# Möbel aus Franken

## Oberflächen und Hintergründe

Gemeinschaftsausstellung  
des Bayerischen  
Nationalmuseums München  
und des Germanischen  
Nationalmuseums Nürnberg

Die Ausstellung bietet eine Entdeckungsreise durch die Kulturgeschichte des fränkischen Möbels vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Der Schwerpunkt liegt im 19. Jahrhundert.

Als vielfältiger Querschnitt anhand der überlieferten Möbel umfaßt die Ausstellung die ganze Breite der Produktion der Schreiner und Fabriken. Dazu gehören zweckgebundene holzsichtige oder gestrichene Gebrauchsmöbel ebenso wie bemalte, beschnitzte, intarsierte oder polierte Schaumöbel verschiedener Gesellschaftsschichten in ihrem beziehungsreichen Neben- und Nacheinander. Die heute hochgeschätzten bemalten »Bauernmöbel« finden hier ihre Einordnung. Im Mittelpunkt stehen die Gegensätze. Ihre Betrachtung beginnt mit dem Sichtbaren, den Oberflächen, als technischer Umsetzung von Ideen und Fähigkeiten und führt zu »Möbelgeschichten«, die letztlich von den Menschen erzählen, die sich diese Gegenstände ausdachten, sie bauten, kauften und mit ihnen lebten. Von den Oberflächen zu den Hintergründen geht der Weg.

Der 1. Teil der Ausstellung gilt den Handwerkern. Der Bogen reicht von Anspruch und Leistung der zünftig organisierten Schreiner und den tatsächlichen Verhältnissen hinsichtlich Markt und Überleben anhand ausgewählter Werkstattkreise bis zu den an Fürstenhöfen beschäftigten Hofschreibern unter dem Motto Möbelkunst und Fürstengunst.

Der 2. Teil ist den grundlegenden Veränderungen im 19. Jahrhundert gewidmet, die zu einer Kraftprobe zwischen Handwerk und Industrie führten. Welche Auswirkung hatte die Aufhebung der Zünfte und die beginnende Industrialisierung auf die Möbelherstellung? Wirtschaftliche Konjunktur und explosionsartige Entwicklung im Ausstatten der Räume werfen zunächst mehr Fragen auf, als Antworten gefunden werden können. Die historistischen Prunkmöbel des Adels, des Groß- und Kleinbürgertums, die komponierten Zimmer und Salons und die Vielzahl von Ausstellungen der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts werden erst durch den Zusammenhang zwischen ideologischen Leitbildern und zum Beispiel staat-

lichen Gewerbeförderungskonzepten verständlich. Die Wiederaufnahme der als deutsch empfundenen Gotik und Renaissance und die darauf aufbauende Kunstgewerbe- und Volkskunstbewegung fanden ihren deutlichen, wenn auch oft verwirrenden Niederschlag gerade bei den Möbeln. Neue Ideen und alte Stile signalisieren die Mischung aus Fortschritt und Rückblick, die bezeichnend für diese Epoche ist.

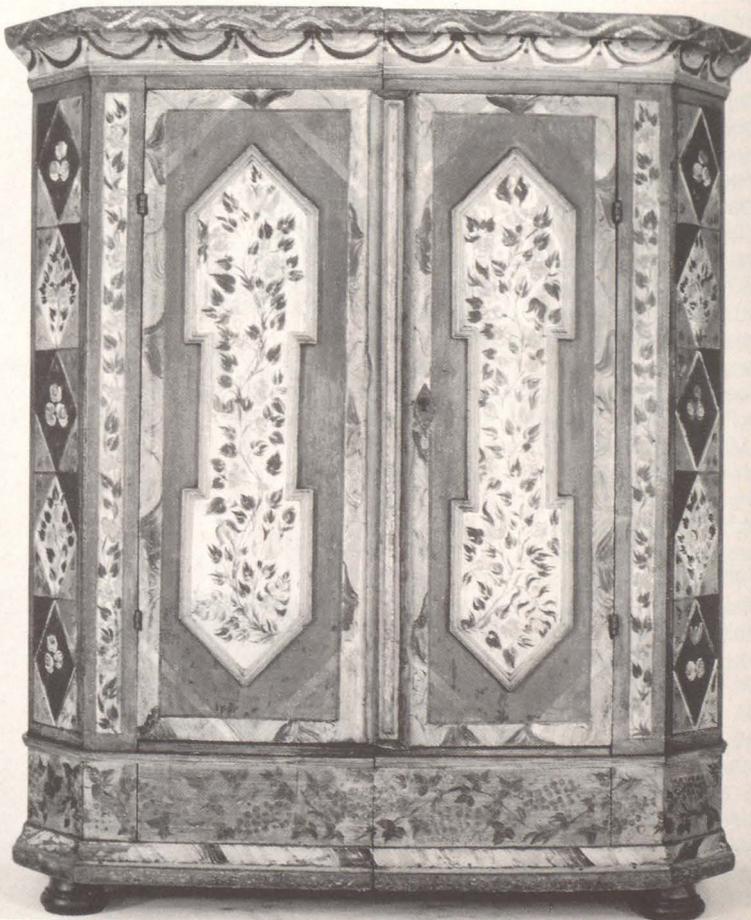
Der 3. Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der Verwendung, dem Wohnen der Leute. Gegenstände zum Sitzen, Schlafen und Verwahren kommen in ihren Grundformen und vielseitigen Möglichkeiten zur Geltung. Wohnen bedeutet Leben und ist geprägt von Individualität und Gemeinschaft gleichermaßen. Inszenierungen im Museum lenken davon meist ab. Doch die Dokumentation früherer Wohnsituationen gelingt nicht leicht. Die Freilichtmuseen nähern sich diesem An-

spruch mit beachtlichen Leistungen.

Die Ausstellung bietet nicht das »typisch Fränkische« in der Möbelkultur dieser Großregion. Abgesehen von der Frage, ob das überhaupt möglich ist, verbieten die Lücken in der Überlieferung eine derart verallgemeinernde Aussage. Aber es gelingt, Vorlieben Eigenart und Eigenständigkeit im jeweiligen Zusammenhang der Entstehungszeit zu beschreiben.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog: Möbel aus Franken. Oberflächen und Hintergründe (Katalog der Gemeinschaftsausstellung des Bayerischen Nationalmuseums und des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, hg. vom Bayerischen Nationalmuseum). Hirmer Verlag München 1991. – Ca. 300 Seiten (80 Seiten Aufsätze, 220 Seiten Katalog; ca. 260 Abb., davon 60 in Farbe), Preis in der Ausstellung DM 48,-.

*Gerdi Maierbacher-Legl  
Ingolf Bauer*



*Schrank, Franken 1825, Fichte, bemalt. Germanisches Nationalmuseum*